

HOSPITALAKTUELL



100%
Recycling-
papier

TITELTHEMA:

SCHRITTMACHER

Schrittmacher bringen nicht nur Herzen zum Schlagen –
innovativer Einsatz auf unterschiedlichen Gebieten.

WIEDEREINSTIEG:

Frauen zwischen
Beruf und Familie

WISSENSWERTES:

Wann brauche ich
eine Einweisung,
wann eine Überweisung?

INHALT

- 2|3 Inhaltsverzeichnis | Editorial | Vorwort
- 4 Aufklärungsfilme Kardiologie
- 5 Initiative »Stille Reserven«
- 6|7 Pflegeausbildung ab 2020
- 8|14 **Titelthema:** Schrittmacher
- 15 Baumaßnahmen
- 16|17 Portrait: Hanna Svoboda-Vasquez beim Ironman
- 19 Katholische Krankenhaushilfe
- 20 Krankenhaus Geseke
- 21 Darmkrebszentrum Lippstadt
- 22 Rückblick: 40 Jahre Orthopädie Lippstadt-Erwitte
- 23 Erklärt: Einweisung oder Überweisung?
- 24 Übersicht: Vortragsreihe »Gesundheit im Dialog«



IMPRESSUM

Herausgeber

Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH
Klosterstraße 31
59555 Lippstadt

Geschäftsführung

Dipl.-Volksw. Prof. Dr. Volker de Vry

Redaktion

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: (02941) 758-4060

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Dipl.-Volksw. Prof. Dr. Volker de Vry

Konzeption und Design

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Druck

flyeralarm

Auflage: 2.500 Stück | Erscheinungsweise: 2x jährlich

Liebe Leserin, Lieber Leser,



»Mehr Zeit für den Patienten,
das ist woran wir ständig
arbeiten.« Gabriele Fladung, stellv. Pflegedirektorin

wir freuen uns, Ihnen eine neue Ausgabe von »Hospital Aktuell« präsentieren zu dürfen, in der wir uns neben allerlei Neuigkeiten auf dem Gebiet der Medizin verstärkt der Berufsgruppe widmen, die sich durch ihre außergewöhnliche Kompetenz und Hingabe auszeichnet: unserem Pflegepersonal.

Wer sich für den Pflegeberuf entscheidet, folgt in der Regel einer Berufung. Krankenpflege ist ein Beruf mit langer Tradition und nach wie vor hohem Ansehen. Doch viele Einflüsse – seien Sie gesellschaftlicher, politischer oder wirtschaftlicher Natur – haben in den letzten Jahren ihre Spuren hinterlassen und potentielle Bewerber abgeschreckt. Immer kürzere Verweildauern und ein damit einhergehender ständiger Wechsel von Patienten erfordern es, sich ständig auf neue Gegebenheiten einzustellen. Dazu kommen zunehmend nicht-pflegerische Tätigkeiten, wie die immer aufwändigere, von den Kostenträgern geforderte Dokumentationspflicht, die zusätzlich wertvolle Zeit »am Patienten« raubt. Eine Leistungsverdichtung ist die Folge.

Trotz allem nehmen unsere Pflegekräfte ihre täglichen Herausforderungen mit sehr viel Eifer und Enthusiasmus in Angriff. Mehr als 680 Beschäftigte arbeiten inzwischen im Pflege- und Funktionsdienst unserer Katholischen Krankenhäuser in Lippstadt, Erwitte und Geseke, um unserem Anspruch, die Versorgung unserer Patienten permanent zu verbessern und weiterzuentwickeln, an 365 Tagen rund um die Uhr gerecht zu werden.

Bei der Verfolgung unserer Ziele müssen wir uns durch die fortlaufende Optimierung von Strukturen, Abläufen und Prozessen den Anforderungen der Zukunft stellen. Für uns stehen hier im noch jungen Jahr 2020 die Themen Neuorientierung in der Leitungsebene, gesetzliche Anforderungen sowie die Neuausrichtung der Pflegeausbildung im Mittelpunkt. An diesen Herausforderungen und Veränderungen richten wir uns aus. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels wollen wir in vielen Feldern mit Innovationen und Wertschätzung zusätzliche Anreize und Angebote schaffen, wie z.B. mit den folgenden Maßnahmen:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Lebensphasengerechtes Arbeiten
- Anerkennungsverfahren für Personal mit ausländischem Berufsabschluss in der Pflege
- Serviceassistenten auf den Stationen
- Entlassmanagement
- Berufsgruppenübergreifendes Arbeiten in allen Bereichen

Im Rahmen der genannten Punkte bilden die gute Integration neuer Mitarbeiter und Berufsrückkehrer gemeinsam mit stetiger Fort- und Weiterbildung die Basis für strukturierte Arbeitsabläufe und eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre und allen Patientinnen und Patienten eine gute Genesung.

Ihre
Gabriele Fladung, stellv. Pflegedirektorin

Kardiologen bieten Aufklärung per Video

Kurzfilme informieren über Erkrankungen und Behandlungsformen



Chefarzt Dr. Marc Schlößer informiert unter anderem über das Vorhofflimmern.



Per Gefäßstütze (Stent) werden Verengungen der Herzkranzgefäße aufgeweitet.

Um Patienten zukünftig noch besser zu informieren und dadurch Ängste zu nehmen, informieren die Kardiologen des Dreifaltigkeits-Hospitals per Aufklärungsvideos über ihr Leistungsspektrum.

Die Chefarzte Dr. Elmar Offers und Dr. Marc Schlößer haben dabei ein besonderes Augenmerk auf die Beantwortung von Fragen gestellt, die im Rahmen der Behandlung ihrer kardiologischen Patienten immer wieder auftauchen.

Anhand der Kurzfilme lässt sich so ein erster Eindruck über Krankheitsbilder und damit einhergehende Behandlungsabläufe gewinnen – für persönliche Gespräche stehen unsere Ärzte und unser Pflegepersonal natürlich wie immer »live« zur Verfügung.

Jetzt ansehen auf unserem YouTube-Kanal »Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt«



Die Herzkatheteruntersuchung wird von Chefarzt Dr. Elmar Offers erläutert.



Einblicke ins Herzkatheterlabor bieten Oberarzt Dr. Siamkouris und Leiterin der Internen Diagnostik Ulrike Stallmeister.

Neue Homepage

Die Homepage unserer drei Krankenhäuser wurde anwenderfreundlich überarbeitet. Für eine bessere Übersichtlichkeit und ein responsives Design (Gestaltung passt sich auf allen Endgeräten automatisch an) wurde die Website auf mehreren Ebenen umgestellt. Eine Suchfunktion, die es Patienten und Besuchern einfacher macht, konkrete Namen, Veranstaltungen usw. zu finden, wurde außerdem ergänzt. Eine schlanke Menüführung mit wenigen Untermenüs trägt dazu bei, sich schneller mit Inhalten vertraut zu machen.

www.dreifaltigkeits-hospital.de
www.marien-hospital-erwitte.de
www.krankenhaus-geseke.de

»Stille Reserven« – Frauen zwischen Beruf und Familie

Wir möchten Dich zurück! Initiative für den Wiedereinstieg

Es fehlt an Nachwuchs und Fachkräften in der Pflege – diese Meldung beherrscht seit Jahren die Medien und stellt natürlich auch die Krankenhäuser vor tägliche Herausforderungen. Das Umsetzen der gesetzlichen Vorgaben zu den sogenannten Personaluntergrenzen stellt eine weitere große Aufgabe hinsichtlich der Personalbeschaffung in der Pflege dar.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in Krankenhäusern ein wichtiger Aspekt, denn die größte Berufsgruppe – die Pflege – wird auch heute noch vorwiegend von Frauen bekleidet. Die Ausbildung liegt teils Jahre zurück, es folgen in der Regel einige Praxisjahre im Krankenhaus. Mit dem ersten Kind und damit einhergehendem Mutterschutz und Elternzeit tritt dann häufig ein längerer Zeitraum »raus aus dem Berufsalltag« ein, der die jungen Mütter angesichts ihrer beruflichen Perspektiven ins Grübeln kommen lässt. Der Wiedereinstieg fällt vielen Frauen schwer, weil nicht selten große Bedenken bestehen, dass sie nach einer Berufspause den Anforderungen nicht mehr gerecht werden können. Man kann also von »stillen Reserven« sprechen – ein wertvoller »Pool« an ausgebildeten Mitarbeiterinnen, die dem Krankenhaus nicht zur

Verfügung stehen. Diesen Konflikt zu lösen, brannte Gabriele Fladung, stellvertretende Pflegedirektorin am Dreifaltigkeits-Hospital, schon längere Zeit unter den Nägeln – mit einem kurzen Werbefilm sollen potentielle Bewerberinnen nun gezielt angesprochen werden.



Jana Müller, Gesundheits- und Krankenpflegerin, z. Zt. auf Station 5:
»Ein ehrlich gemeintes Danke ist die beste Wertschätzung für unsere Arbeit.«



Sonja Kobbeloer, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Pool-Schwester im Dreifaltigkeits-Hospital:
»Versucht es! Wir Mütter sind unheimlich stark. Es ist zwar eine organisatorische Meisterleistung, aber auch das kriegt man organisiert. Und es ist wirklich schön, arbeiten zu gehen.«



Lena Pagenkemper, Gesundheits- und Krankenpflegerin, derzeit Station 14:
»Ich war vorher an einer sehr großen Klinik und hier gefällt mir, dass es alles etwas kleiner und familiärer ist.«

Jetzt ansehen auf unserem YouTube-Kanal »Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt«



Kontakt

Stellv. Pflegedirektorin: Gabriele Fladung
 Klosterstraße 31
 59555 Lippstadt
 Tel.: (0 29 41) 758 - 2001
gabriele.fladung@dreifaltigkeits-hospital.de

Pflegeausbildung neu strukturiert | Attraktivere Rahmenbedingungen sollen Fachkräftemangel entgegenwirken

Um den Fachkräftebedarf in der Pflege in Zukunft decken zu können, hat das Bundesfamilienministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend die »Ausbildungsoffensive Pflege« ins Leben gerufen.

»Mach Karriere als Mensch!« lautet das Motto der bundesweiten Informations- und Öffentlichkeitskampagne. Diese begleitet den Beginn der neuen Pflegeausbildungen nach dem Pflegeberufegesetz. Das Ziel: junge Menschen für den Zukunftsberuf Pflege begeistern.

Die generalistische Pflegeausbildung

Im Jahr 2020 startet die neue generalistische Pflegeausbildung. Es werden die bisherigen Berufsausbildungen der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu einer generalistischen Ausbildung mit dem Berufsabschluss »Pflegefachfrau« bzw. »Pflegefachmann« zusammengeführt. Damit werden die Auszubildenden zur Pflege von Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen (im Krankenhaus, im Pflegeheim und ambulant in der eigenen Wohnung) befähigt. Nach dem Abschluss der generalistischen Ausbildung ist ein Wechsel innerhalb der pflegerischen Versorgungsbereiche jederzeit möglich. Zudem ermöglichen zahlreiche Fort- und Weiterbildungen sowie verschiedene Pflegestudiengänge, die zum Teil auch ohne Abitur absolviert werden können, eine kontinuierliche Karriereentwicklung. Aufgrund der automatischen Anerkennung des generalistischen Berufsabschlusses gilt dieser auch in anderen Mitgliedsstaaten der EU.

Der Pflegeberuf bietet eine sinnvolle und befriedigende Tätigkeit nah am Menschen mit einer hohen Arbeitsplatzsicherheit, denn Pflegekräfte werden auf dem Arbeitsmarkt dringend gesucht.

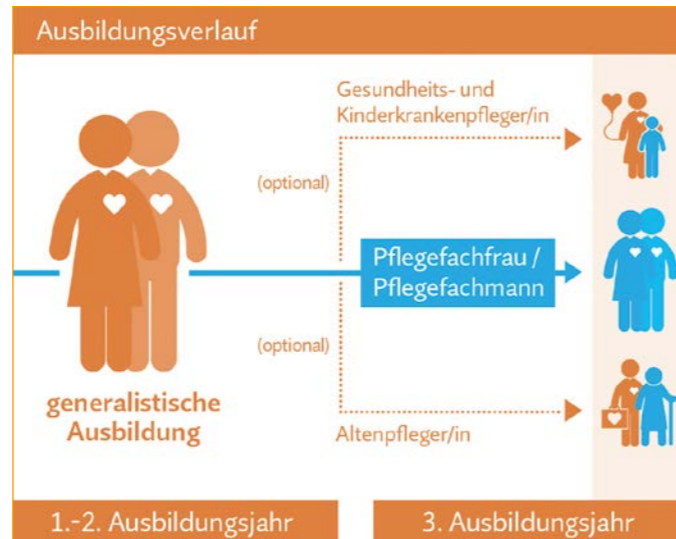
Die berufliche Ausbildung

Die berufliche Ausbildung gliedert sich in einen betrieblichen und einen schulischen Teil. Der theoretische und praktische Unterricht findet an einer Pflegeschule statt und hat einen Umfang von 2.100 Stunden. Die praktische Ausbildung im Betrieb ist mit 2.500 Stunden deutlich umfangreicher. Der/die Auszubildende schließt dazu einen Ausbildungsvertrag mit dem Träger der praktischen Ausbildung ab. Das ist das Krankenhaus, das Pflegeheim oder der ambulante Pflegedienst. Da die Ausbildung alle Bereiche der Pflege umfasst, werden Teile der praktischen Ausbildung in anderen Einrichtungen der pflegerischen Versorgung durchgeführt.

Alle Auszubildenden erhalten eine angemessene Ausbildungsvergütung. Lehr- und Lernmittel werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Für den Besuch der Pflegeschule ist kein Schulgeld zu zahlen.

Das Ausbildungszentrum für Pflegeberufe Lippstadt bietet zum **1. August und 1. Oktober eines jeden Jahres** die generalistische Pflegeausbildung mit folgenden Vertiefungsschwerpunkten an:

- **Pflegefachfrau/ Pflegefachmann** mit dem Vertiefungsschwerpunkt: **Stationäre Akutpflege**
- **Pflegefachfrau/ Pflegefachmann** mit dem Vertiefungsschwerpunkt: **Pädiatrische Versorgung**



Quelle Grafik: GFG Rostock

Die hochschulische Ausbildung

Ergänzend zur beruflichen Pflegeausbildung gibt es das berufsqualifizierende Pflegestudium. Das Studium vermittelt neben den Inhalten der beruflichen Ausbildung u.a. Kompetenzen zur Steuerung und Gestaltung hochkomplexer Pflegeprozesse, Wissen zur Erschließung der neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse und ihrer Umsetzung in die Praxis, eine kritisch reflexive Auseinandersetzung mit theoretischem wie praktischem Pflegewissen und die Fähigkeit zur Mitwirkung an der Qualitätsentwicklung.

Das Studium dauert mindestens drei Jahre und schließt mit der Verleihung des Bachelors ab. Die hochschulische Prüfung umfasst auch die staatliche Prüfung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau. Diese Berufsbezeichnung wird dann in Verbindung mit dem akademischen Grad geführt.

Der Zugang zum Pflegestudium bestimmt sich nach den landesrechtlichen Regelungen zum Hochschulzugang. Gleichwertige Leistungen können auf das Pflegestudium angerechnet werden. Eine erfolgreich abgeschlossene berufliche Pflegeausbildung soll das Pflegestudium verkürzen.

Kontakt

Ausbildungszentrum für Pflegeberufe Lippstadt
Wiedenbrücker Str. 33
59555 Lippstadt
Tel.: (029 41) 66 044 - 00
www.ausbildungszentrum-lippstadt.de

Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH
Assistentin der Pflegedirektion: **Erna Spuling**
Klosterstraße 31
59555 Lippstadt
Tel.: (029 41) 758 - 32004
erna.spuling@dreifaltigkeits-hospital.de

»Mach Karriere als Mensch!« | Ausbildungsoffensive zur Reform der Pflegeberufe



Beratung und Information vor Ort:

Veranstaltungstermine 2020:

- 13. Februar
- 20. April
- 18. Juni
- 20. August
- 22. Oktober
- 17. Dezember

Veranstaltungsort:

Berufsinformationszentrum (BIZ) Soest
Heinsbergplatz 6
59494 Soest
Die Informationsveranstaltung findet jeweils von 15.00 Uhr - 17.00 Uhr statt.

Durch die Reform der Pflegeberufe wird die Ausbildung zur Pflegefachkraft modernisiert und attraktiver gemacht sowie der Berufsbereich der Pflege insgesamt aufgewertet. An den nebenstehenden Terminen erhalten Interessierte umfassende Informationen rund um die Themenbereiche Ausbildung, Umschulung, Weiterbildung, Studium in der Pflege einschließlich Ausblick auf die Änderungen in den Berufen der Pflegebranche.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beratungsteams Pflegeausbildung des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben für das Bundesland Nordrhein-Westfalen beantworten Fragen zur generalistischen Pflegeausbildung (Pflegefachmann/-frau) sowie zur hochschulischen Pflegeausbildung (Pflegefachmann/-frau B.A./B.Sc.), beraten zum Pflegeberufegesetz und verteilen Informationsmaterial.

Jeder ist willkommen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos. Mehr: www.pflegeausbildung.net

Der Herzschrittmacher im Faktencheck |

Der Taktgeber für den richtigen Rhythmus

Schlägt das Herz zu langsam, liefert es zu wenig Blut, das der Körper für die Versorgung der Organe mit Sauerstoff und Nährstoffen benötigt. Ein Herzschrittmacher überwacht den Herzrhythmus und sorgt im Bedarfsfall dafür, dass das Herz richtig schlägt. Nachfolgend einige Zahlen, Daten und Fakten rund um den Herzschrittmacher.

Was ist ein Herzschrittmacher?

Ein Herzschrittmacher ist ein kleines medizinisches Gerät, das das Herz mit einem elektrischen Impuls zu einem regelmäßigen Herzschlag anregt, wenn der eigene Herzrhythmus zu langsam ist oder ganz aussetzt. Hierdurch garantiert der Herzschrittmacher einen stabilen Herzrhythmus bei den sogenannten bradykarden Herzrhythmusstörungen (bradykard = mit verlangsamtem Herzschlag).

Wie funktioniert ein Herzschrittmacher?

Die heutigen Herzschrittmacher haben ungefähr die Größe einer Zwei-Euro-Münze. Spezielle Drähte (Elektroden) führen vom Herzschrittmacher in das Herz und registrieren dort den Herzrhythmus. Ist dieser zu langsam oder kommt es zu Aussetzern, gibt der Herzschrittmacher elektrische Impulse ab, um das Herz zum Schlagen anzuregen. Er wird also nur aktiv, wenn es Störungen im Herzrhythmus feststellt.

1-Kammer- oder 2-Kammer-Schrittmacher?

Kardiologen unterscheiden zwei Arten von Herzschrittmachern:

Der 1-Kammer-Schrittmacher arbeitet mit einer einzigen Elektrode. Diese überwacht und überträgt die Signale aus der rechten Herzkammer (Ventrikel) oder dem rechten Vorhof zum Impulsgeber. Der 1-Kammer-Schrittmacher wird häufig bei Bradykardie-Patienten eingesetzt, deren Sinusknoten (Taktgeber) die Signale zu langsam abgibt.

Wie der Name demzufolge vermuten lässt, verfügt der 2-Kammer-Schrittmacher über zwei Elektroden – eine ist für den rechten Vorhof zuständig, die andere für den rechten Ventrikel. Die Technik erlaubt dem Gerät, beide Herzkammern einzeln oder zusammen zu überwachen und Impulse abzugeben. Der 2-Kammer-Schrittmacher ist für Patienten geeignet, bei denen die zeitliche Abstimmung zwischen den Ventrikel- und Vorhofkontraktionen nicht funktioniert. Das Gerät wird zudem implantiert, wenn der Sinusknoten zu langsam reagiert und der elektrische Überleitungsweg blockiert ist.

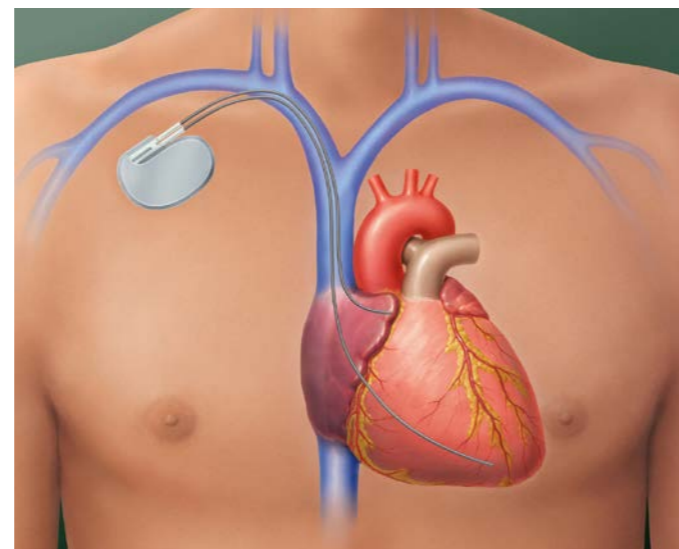
Wann wird ein Herzschrittmacher eingesetzt?

Wie zuvor erwähnt, kommt der Herzschrittmacher im Wesentlichen bei zu langsamen oder ausfallenden Herzschlägen zum Einsatz (Bradykardie). Patienten bemerken teilweise das verzögerte oder unterbrochene Schlagen des Herzens als unangenehmes, mitunter bedrohliches Gefühl. Weitere Symptome können Müdigkeit/ Abgeschlagenheit, Konzentrationsdefizit, Belastungsatmen oder Schwindelanfälle bis hin zur Bewusstlosigkeit sein.

Wie läuft der Eingriff zur Implantation eines Herzschrittmachers ab?

Die Implantation des Herzschrittmachers ist ein relativ kleiner Eingriff, der im Herzkatheterlabor des Dreifaltigkeits-Hospitals unter örtlicher Betäubung erfolgt und ca. 45 bis 90 Minuten dauern kann:

- Nach entsprechender Desinfektion und Betäubung setzt der Kardiologe einen etwa fünf Zentimeter langen Hautschnitt unterhalb des Schlüsselbeins.
- Mittels Röntgenkontrolle werden je nach verwendetem System ein oder zwei Elektroden durch eine Schultervene bis zum Herzen vorgeschoben und verankert.
- Die Elektroden werden sodann an den Schrittmacher angeschlossen und auf die individuellen Bedürfnisse des Patienten programmiert.
- Nach einer Funktionsprüfung wird der Schrittmacher in eine kleine Hauttasche eingebettet, der Hautschnitt vernäht und mit einem Verband versorgt.



Positionierung des Herzschrittmachers unterhalb des Schlüsselbeins.

Abschließend erhält der Patient einen Herzschrittmacherausweis mit allen wichtigen Daten und kann das Krankenhaus im Normalfall nach ein bis zwei Tagen wieder verlassen.

Was sind Risiken und Nebenwirkungen eines Herzschrittmachers?

Die wichtigsten Komplikationen, die bei der Herzschrittmacher-Operation auftreten können, sind solche, die bei jeder Operation auftreten können: Blutungen, Thrombosen (Blutgerinnsel) oder die Verletzung eines Nervs.

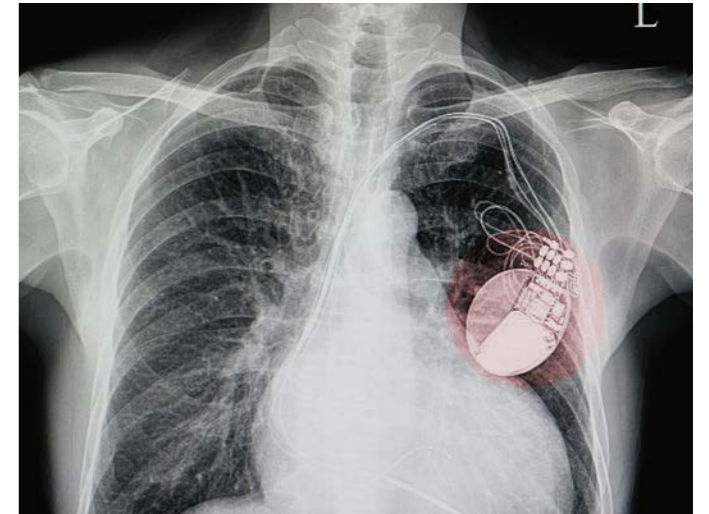
Selten kommt es nach der Operation zu einer Infektion des Herzschrittmachers, die dann durch eine Rötung und Überwärmung der Haut über dem Schrittmacher auffällt.

Funktionsstörungen des Geräts können durch Verrutschen oder Brechen der Elektroden auftreten, dies fällt in der Schrittmacherkontrolle auf. Insgesamt kommen derartige Komplikationen relativ selten vor.

Wie erfolgt die Nachsorge?

In der Regel erfolgt die erste Kontrolle ca. vier bis sechs Wochen nach der Operation beim niedergelassenen Kardiologen oder im Krankenhaus, anschließend in der Regel alle sechs Monate. Die modernen Herzschrittmacher haben eine Lebensdauer von durchschnittlich fünf bis zehn Jahren, abhängig davon, wie oft sie gebraucht werden. Dann ist die Batterie erschöpft und der Herzschrittmacher muss ausgewechselt werden. Die Elektroden werden in aller Regel belassen, sofern sie intakt sind.

Patienten mit einem Herzschrittmacher müssen eine Reihe von Besonderheiten beachten: Unter anderem müssen sie sich einige Tage nach dem Eingriff schonen und dürfen sich keinen stärkeren Strom- und Magnetfeldern aussetzen (z.B. von Geräten wie dem MRT), doch gibt es inzwischen auch Geräte, die dies aushalten.

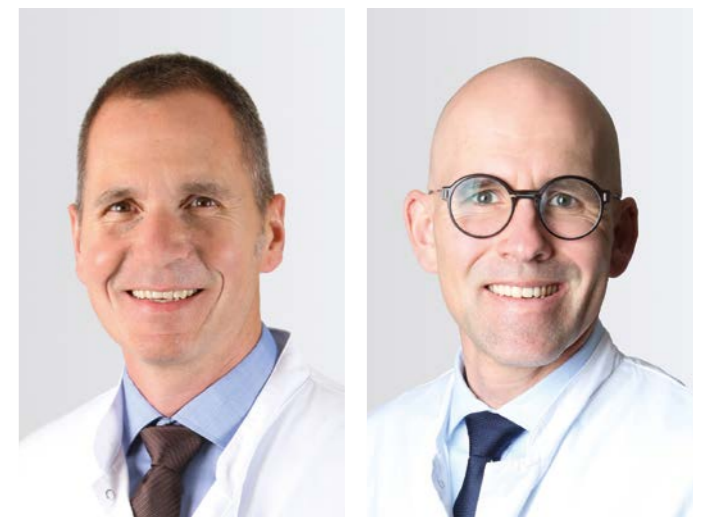


Der Herzschrittmacher wird nach örtlicher Betäubung unter die Haut implantiert.

Cardiac Devices – weitere Optionen zur Behandlung von Herzschwäche

Neben Herzschrittmachern, die dem Herzen den Impuls für den richtigen Rhythmus geben (»klassischer Schrittmacher«), fallen unter den Oberbegriff der sogenannten Device-Therapie auch weitere Systeme, die zur Behandlung von Herzerkrankungen zum Einsatz kommen können. Dazu zählen der Ereignisrekorder, 1- und 2-Kammer-Defibrillatoren (ICD) oder spezielle Systeme zur Therapie einer Herzschwäche, wie die Kardiale Resynchronisationstherapie (CRT).

Nähere Informationen hierzu finden Sie in unseren Patienteninformationsflyern der Kardiologie, erhältlich in unserem Krankenhaus oder in der Mediathek unter www.dreifaltigkeits-hospital.de.



Leiten die Kardiologie gemeinsam: Dr. Elmar Offers (l.) und Dr. Marc Schlößer.

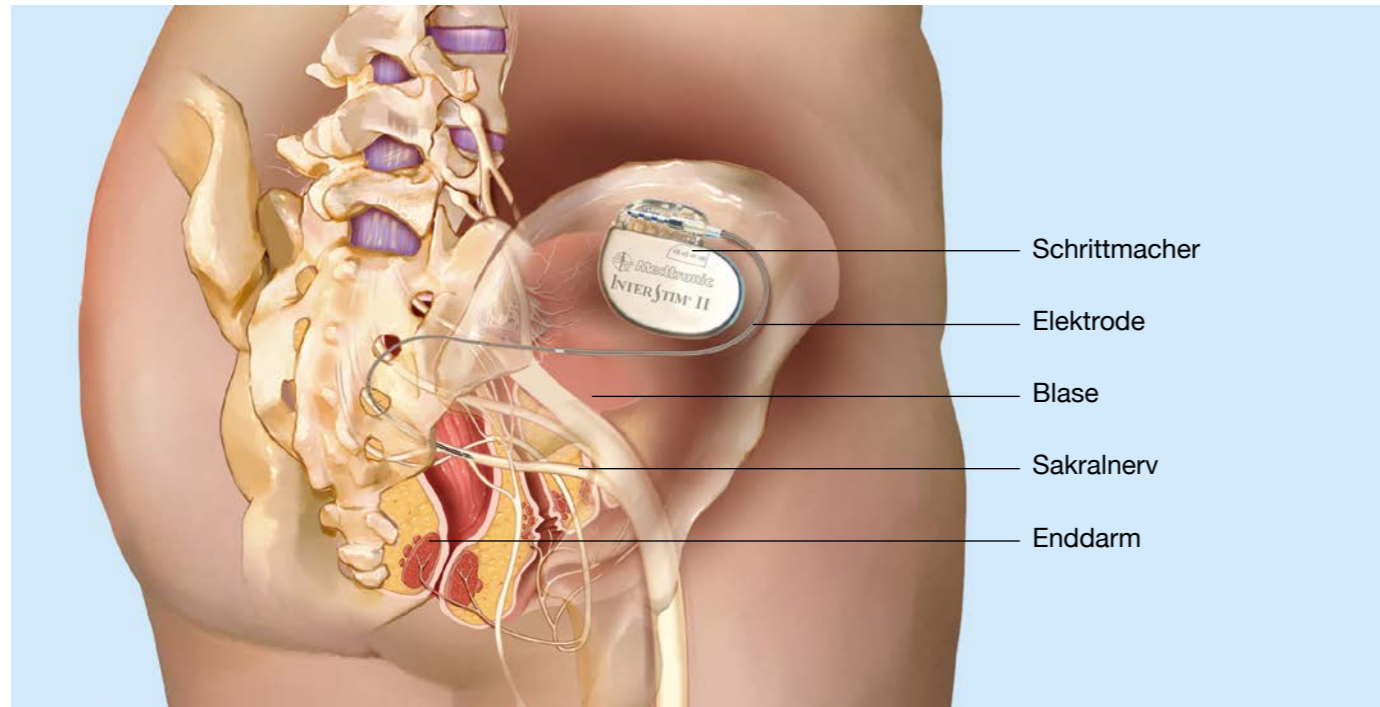
Kontakt

Abteilung für Innere Medizin I | Kardiologie, Atemwegserkrankungen und internistische Intensivmedizin

Chefarzt Dr. med. Elmar Offers
Chefarzt Dr. med. Marc Schlößer

Sekretariat: Daniela Husemann | Ines Askham
Tel.: (02941) 758-1400
Fax: (02941) 758-1449
sek.innere@dreifaltigkeits-hospital.de

Stuhlinkontinenz muss kein Schicksal sein | Neurostimulator hilft, die Darmschwäche in den Griff zu bekommen



Das Prinzip der sakralen Neuromodulation (© Medtronic).

Lange Spaziergänge, ein Stadtbummel oder ein Tagesausflug – nicht jeder kann diese scheinbar ganz normalen Freizeitaktivitäten bedenkenlos unternehmen. Auch wenn man es den Betroffenen äußerlich nicht ansieht, leiden allein in Deutschland über zehn Millionen Männer und Frauen an einer Schließmuskelschwäche des Afters, der sogenannten Stuhlinkontinenz.

Und obwohl diese Erkrankung relativ häufig auftritt, breitet sich über sie das große Schweigen aus. Über Schließmuskelschwäche zu sprechen, empfinden viele Menschen als peinlich.

Viele schrecken aus Scham vor einer medizinischen Behandlung zurück. Die Folge ist ein stilles Leiden unter den körperlichen und psychischen Belastungen, die nicht selten zu einer Depression und einem Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben führen.

Aus Unkenntnis werden Erkrankungen wie diese allzu oft belächelt, dabei kann es jeden treffen: Nicht nur Senioren, selbst junge Frauen können nach einer Schwangerschaft und Geburt durch Schließmuskerverletzungen inkontinent werden.

Erste Symptome einer Stuhl- oder auch Darminkontinenz liegen vor, wenn immer wieder Darmgase entweichen, ohne dass Betroffene dies bemerken und sie den Abgang der Winde nicht mehr beeinflussen können (Stadium 1).

Typisches Symptom einer angehenden leichten Darminkontinenz ist, wenn regelmäßig Verschmutzungen der Unterwäsche beobachtet werden, weil kleine Mengen an Darmschleim oder Stuhl unkontrolliert austreten.

Besonders deutlich zeigt sich eine Darminkontinenz, wenn flüssiger Stuhl nicht mehr zurückgehalten werden kann (2. Stadium).

In schweren Fällen von Stuhlinkontinenz (Stadium 3) kann selbst geformter Stuhl nicht mehr gehalten werden und der Zeitpunkt der Entleerung nicht mehr zuverlässig selbst bestimmt werden.

In vielen Fällen liegt bei einer bestehenden Stuhlinkontinenz zusätzlich auch eine Harninkontinenz vor. Beide Krankheiten lassen sich heutzutage aber gut behandeln (siehe auch nachfolgender Artikel).

Liegt das dritte Stadium der Erkrankung vor, stellt die sakrale Nervenstimulation, auch Darmschrittmacher genannt, eine wirksame Therapiemöglichkeit dar.

Kleiner Eingriff – große Wirkung

Stellt man sich trotz aller Scham diesem Schicksal, kann in vielen Fällen durch moderne Behandlungsmöglichkeiten dem Leiden ein Ende bereitet werden.

»Im vergangenen Jahr haben wir erstmals einen sakralen Neurostimulator, einen kleinen Schrittmacher, der die Schließmuskeln steuert und die Kontinenz des Patienten stark verbessert, erfolgreich implantiert«, berichtet Dr. med. Christoph Albert, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie und Proktologie.

»Wir sind sehr stolz, den stark eingeschränkten Patienten mit diesem kleinen Eingriff helfen zu können und damit unsere Spezialisierung im Bereich der Enddarkerkrankungen weiter ausbauen zu können«.

Der Darmschrittmacher stimuliert, ähnlich einem Herzschrittmacher, durch leichte elektrische Impulse den sogenannten Sakralnerv nahe dem Kreuzbein im oberen Gesäßbereich.

In einer Testphase vor der Operation wird der Nerv von außen stimuliert, um die Wirkung zu ermitteln. »Erst danach setzen wir den Schrittmacher unter Vollnarkose unter die Haut«, erklärt Dr. Albert.

»Darmprobleme sind immer noch tabu, darüber spricht niemand gern. Dabei kann das Einsetzen eines sogenannten Neurostimulators, eines Darmschrittmachers, in vielen Fällen von diesem Leiden schnell und endgültig befreien.«



Chefarzt Dr. Christoph Albert beim Einsetzen des Schrittmachers.



Bei weiteren Fragen gibt Ihnen Dr. Christoph Albert gern Auskunft.

Programmierung und Nachsorge

Mittels einer kleinen Fernbedienung kann der Träger des Neurostimulators die Stärke der Impulse eigenhändig steuern und diesen auch ein- und ausschalten.

In regelmäßigen Nachsorgeterminen beim Arzt, in der Regel alle sechs bis zwölf Monate, werden Programmierereinstellungen und Therapieverlauf überprüft. Beide Geräte sind batteriebetrieben. Der Austausch der Batterie am Schrittmacher erfolgt nach etwa vier Jahren in einem ganz kleinen Eingriff.

Der Erfolg der Implantation eines Darmschrittmachers ist Studien zufolge enorm: 70 Prozent der Patienten werden so dauerhaft geheilt, bei 20 Prozent tritt eine wesentliche Verbesserung ein.

Kontakt

Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und spezielle Viszeralchirurgie, Proktologie

Chefarzt Dr. med. Christoph Albert

Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie, Spezielle Viszeralchirurgie, Proktologie, Notfallmedizin

Sekretariat: Birgitt Kespe

Tel.: (02941) 758-1200

Fax: (02941) 758-61200

birgitt.kespe@dreifaltigkeits-hospital.de

Blasenschrittmacher hilft bei Kontinenzproblemen | Per Knopfdruck zur Toilette – für mehr Lebensqualität



Prof. Dr. Christian Hampel mit dem Ernennungszertifikat zum nationalen Expertenzentrum für Neuromodulation und einem sakralen Neuromodulator in Originalgröße.

Die menschliche Blase ist das am komplexesten innervertierte Organ. Das erkennt auch der Laie daran, dass die Kontrolle über die Blasenfunktion das Letzte ist, das wir im Laufe unserer Reifung erlernen und leider auch wieder das Erste, was wir im Alter wieder verlieren.

Gleich drei verschiedene Nervensysteme (sympathisch, parasympathisch, somatisch) versorgen die Blase und ermöglichen es ihr, den von den Nieren produzierten Urin sicher, schmerzfrei und ausreichend lange zu speichern, um ihn dann wieder an frei gewähltem Ort, zu selbstbestimmter Zeit, vollständig zu entleeren. Um diese zyklisch sich wiederholenden Aufgaben zu erfüllen, benötigt das Hohlorgan einen Taktgeber (Druckrezeptoren am Blausauslass), der bei ausreichender Füllung das Signal zur Blasenentleerung sendet, aber nicht so unvermittelt, dass eine Entleerung zur Unzeit resultiert.

Verschiedene Krankheiten können dieses labile Gleichgewicht aus langen Speicherintervallen und kurzen Entleerungsvorgängen stören und aus dem Takt bringen. Der Urologe spricht in solchen Fällen von Speicher- und Entleerungsstörungen und muss durch geeignete diagnostische Maßnahmen die Ursache der Störungen ergründen, um eine individualisierte Therapie mit optimalen Erfolgsaussichten anbieten zu können.

Die Intaktheit des nervlichen Regelkreises ist essentiell für die geordnete Blasenfunktion, wobei die Analogie zum zweiten wichtigen Hohlorgan des menschlichen Körpers – dem Herzen – ins Auge springt. Und tatsächlich rückt man auch Blasenrhythmusstörungen in der Urologie mit denselben Mitteln zu Leibe, wie das die Kardiologen bei Herzrhythmusstörungen zu tun pflegen.

Zunächst beginnt man mit Medikamenten, nach Ausreizung derselben kommt eine Elektrostimulation zur Zählung der übererregten Nerven zur Anwendung. Vergleichbar mit der elektrischen Cardioversion beim Herz, ist in der Urologie die sakrale Neuromodulation, ein medizinisches Wortungetüm, das am treffendsten mit dem Begriff »Blasenschrittmacher« umschrieben werden kann.

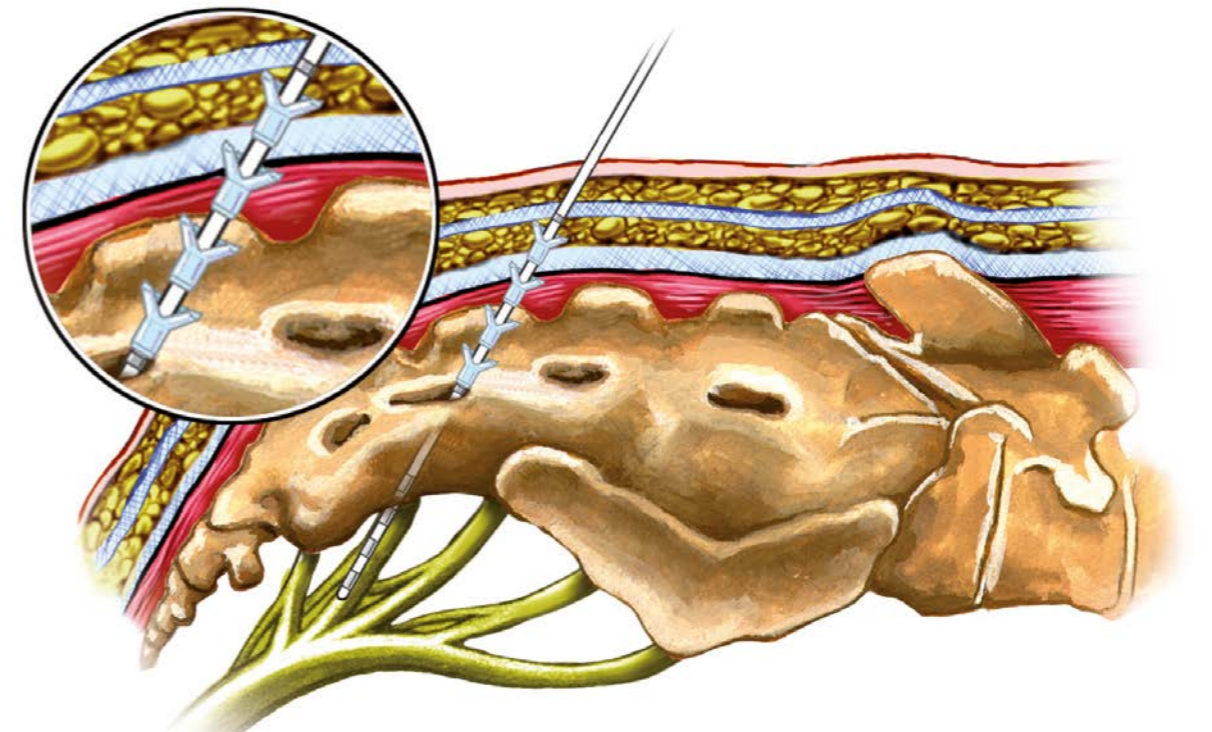
Der Chefarzt der Fachklinik für Urologie, Prof. Dr. Christian Hampel, beschäftigt sich seit über 20 Jahren sehr erfolgreich sowohl wissenschaftlich-akademisch als auch ganz praktisch mit der sakralen Neuromodulation. Dank seines großen Engagements für diesen selbst Fachärzten nur wenig bekannten Teilbereich der Urologie wurde die urologische Fachklinik 2017 in den Rang eines nationalen Expertenzentrums für Neuromodulation erhoben.

Geeignet für die sakrale Neuromodulation sind grundsätzlich Patienten sowohl mit Speicher- als auch Entleerungsstörungen, wobei de facto die Indikationsstellung bei Blasenüberaktivität (zu häufiger und nächtlicher Harndrang mit und ohne Harninkontinenz) die bei Entleerungsstörungen (Harnverhalt, erschwertes Wasserlassen mit Restharnbildung) überwiegt.

Die genaue Wirkung der Neuromodulation auf das gestörte Nervensystem der Blase ist bis heute nicht gänzlich geklärt, die Wirksamkeit bei verschiedenen Blasenproblemen ist allerdings in vielen Studien im langfristigen Verlauf bewiesen. Bei Patienten mit Blasenüberaktivität konkurriert die sakrale Neuromodulation mit anderen invasiven Behandlungsmethoden wie dem Botulinumtoxin A, wobei aber die Patientenzufriedenheit und Therapietreue der Blasenschrittmacherträger nach fünf Jahren aufgrund der praktisch nebenwirkungsfreien Implantatfunktion wesentlich höher ausfällt als beim Botox®.

Leider sprechen nicht alle Patienten in gleicher Weise auf die sakrale Neuromodulation an und auch eine Vorhersage ihrer Effektivität gestaltet sich bis heute schwierig. Deshalb sind diverse komplexe Voruntersuchungen (Computervermessungen der Blasenfunktion, sog. Urodynamik) und auch eine erfolgreiche Teststimulation mit Probeelektroden und außen am Körper getragenen Teststimulatoren notwendig, bevor die endgültige Implantation des Blasenschrittmachers erfolgen kann.

Nach erfolgreicher Teststimulation werden die permanenten Aggregate in eine Unterhauttasche im hinteren äußeren Hüftbereich untergebracht, wobei die Implantation von zwei Schrittmachern auf beiden Seiten zu langfristigerer und besserer Wirkung, aber auch zu doppelten Kosten führt.



Implantation einer Stimulationselektrode für die sakrale Neuromodulation ins Kreuzbein nahe an die blasenversorgenden Nerven. (© Medtronic)

Da die Aggregate und auch die Elektroden in Körperregionen liegen, die im Fall von orthopädischen Erkrankungen oft kernspintomographisch untersucht werden müssen, kommt der MRT-Tauglichkeit des Blasenschrittmachers immer größere Bedeutung zu. Bislang war es nicht möglich, sich als Blasenschrittmacher-Patient einer Magnetresonanztomographie des Beckens zu unterziehen (nur Schädel-MRTs waren in der Vergangenheit möglich), zukünftige Produkte werden ab 2020 jedoch diesen Makel ausgebessert haben.

Anders als beim Herzschrittmacher ist der Blasenschrittmacher-Patient gehalten, persönlich an der Programmierung und Einstellung seines Implantates mitzuwirken.

»Wer auf dem heimischen Sofa mit der TV-Fernbedienung umgehen kann, braucht keine Angst vor dem Blasenschrittmacher zu haben.«

Dabei ist es nicht nur möglich, mit einem auf die Haut aufgelegten Funk-Transponder den Blasenschrittmacher ein- und auszuschalten, auch die jeweils abgerufene Stimulationsspannung kann vom Patienten selbst hoch- oder herunterreguliert werden.

Daher sollten potentielle Blasenschrittmacher-Kandidaten über eine gewisse Technik-Affinität verfügen, abschrecken sollte diese einfach zu erlernende Technik jedoch unabhängig vom Lebensalter keinen Interessierten – wer auf dem heimischen Sofa mit der TV-Fernbedienung umgehen kann, braucht keine Angst vor dem Blasenschrittmacher zu haben.

Falls der niedergelassene Urologe – der immer die erste Anlaufstelle sein sollte – bei Blasenfunktionsstörungen konservativ und medikamentös nicht mehr weiter kommt, ist ein Informationsbesuch in der Fachklinik für Urologie zur Zweitmeinung absolut empfehlenswert – vielleicht kommt ja auch ein Blasenschrittmacher als Therapieoption in Frage.



Röntgenaufnahme eines Neuromodulators mit zwei Elektroden zur beidseitigen Stimulation.

Kontakt

Fachklinik für Urologie am Marien-Hospital Erwitte

Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Hampel

Sekretariat:
Dunja Wallmeier | Nicole Mertes

Tel.: (02943) 890-1750
Fax: (02943) 890-1759

»Menschliche Schrittmacher« | »Patiententransporter« legen täglich viele Kilometer auf den Krankenhausfluren zurück



Michaela Stukenschneider ist eine von sechs Mitarbeitern, die für den Patiententransport im Krankenhaus sorgen.

Vom Zimmer zum Röntgen, vom EKG zum Herzkatheterlabor oder von der Gastroskopie zurück auf Station – Patienten müssen im Laufe ihres Krankenhausaufenthaltes mindestens ein Mal, meist sogar mehrmals zu einer Untersuchung.

Wenn sie diese Wege gesundheitsbedingt nicht eigenständig auf sich nehmen können, werden sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Patiententransportdienstes begleitet.

So kommen täglich viele Kilometer zusammen, die unsere »menschlichen Schrittmacher« zurücklegen, um Patienten an den richtigen Ort zu bringen.

Die Bewegung kommt damit im Arbeitsalltag nicht zu kurz und die Patienten sind dankbar für die freundliche Begleitung durch die Flure, Aufzüge und Stationen des Krankenhauses.

Laufgruppe »Die Schrittmacher« | Auch nach Feierabend zählt der Teamgedanke



Gut gelaunt vor dem Start beim Altstadtlauf in Lippstadt.

Laufen verbindet – in Turnschuhen sind alle gleich!

Egal ob Krankenschwester, Physiotherapeut oder Chefarzt, in der krankenhauseigenen Laufgruppe »Die Schrittmacher« zählen weder Titel noch Hierarchie – einzig der Teamgedanke steht im Vordergrund.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer katholischen Krankenhäuser nehmen schon seit Jahren an unterschiedlichsten Läufen in Lippstadt und der Region teil.

Oliver Wischer, Leiter Physiotherapie, trägt dabei maßgeblich zum anhaltenden Erfolg der Laufgruppe bei, schafft er es doch immer wieder, neben dem harten Kern auch »vom Weg abgekommene« Wiedereinsteiger für das Team zu gewinnen.

Wie viele Schritte dabei gemacht werden, hängt natürlich von der jeweils absolvierten Laufstrecke ab, die sich meistens auf fünf bis 15 Kilometer beläuft.

Beim Silvesterlauf von Werl nach Soest war zuletzt wieder eine gemischte Gruppe aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Krankenhauses am Start.



Erfolgreich im Ziel beim Silvesterlauf in Soest.



Zentrale Notfallambulanz umfangreich modernisiert | Baumaßnahme im laufenden Betrieb große Herausforderung

Es war eine der schwierigsten Baumaßnahmen der letzten Jahre, denn die Zentrale Notfallambulanz (ZNA) des Dreifaltigkeits-Hospitals hat ihr neues Gesicht bei laufendem Betrieb bekommen – eine Operation am offenen Herzen sozusagen. Zweck der Umbaumaßnahmen, für die das Krankenhaus rund zwei Millionen Euro investiert, ist eine Verbesserung der Patientenflüsse sowie auch der Arbeitsbedingungen in der Notaufnahme.

Der Startschuss für die Umgestaltung der Notaufnahme liegt rund zwei Jahre zurück. Seit Januar 2018 gaben sich die unterschiedlichsten Gewerke die sprichwörtliche Klinke in die Hand. Zunächst musste der Wartebereich übergangsweise in die Röntgenabteilung verlegt werden, um Platz für die teils neue Raumaufteilung innerhalb der Notaufnahme zu gewinnen.

Die eigentliche Baumaßnahme wurde von den verantwortlichen Planern in vier Abschnitte unterteilt. Diese Aufteilung diente der Sicherstellung, dass der laufende Betrieb so wenig wie möglich beeinträchtigt wird. »Zwar kam es hier und dort auch mal zu unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die zur Bauzeitverlängerung beitrugen, im Großen und Ganzen konnte der veranschlagte Zeitplan aber eingehalten werden«, resümiert Technik-Leiter

Ferdinand Köpp und betont, dass es zu keinem Zeitpunkt eine Einschränkung der medizinischen Notfallversorgung während der Bauphase gab.

Insgesamt wurden rund zwei Dutzend Räume neu gestaltet, darunter vier Untersuchungsräume, ein Überwachungsraum, ein Schockraum, ein septischer/aseptischer Eingriffsraum, ein Übergaberaum, Aufenthalts-, Bereitschafts- und Abstellräume, ein Dienstzimmer sowie diverse Technikräume und sanitäre Anlagen. Im gesamten Bereich wurde die Versorgungs-Infrastruktur neu eingerichtet und das für den Umbau erstellte Brandschutzkonzept nach den aktuellsten Vorgaben umgesetzt.

Saniert und umgestaltet wurde eine Fläche von über 500 Quadratmetern, im Kellergeschoss kommen noch einmal über 200 Quadratmeter an Büro- und Nebenräumen hinzu.

Läuft alles weiterhin reibungslos, werden die Arbeiten Anfang März beendet sein, so dass nach Rückbau der Interimsflächen und Neugestaltung der Flur- und Wartebereiche der Normalbetrieb wieder aufgenommen werden kann. »Ohne das verständnisvolle und konstruktive Miteinander des ZNA-Teams wäre diese Maßnahme so nicht möglich gewesen«, lobt Köpp die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten abschließend.



Der zukünftige Überwachungsraum für Patienten nach der Ersteinschätzung.



Der Schockraum dient der Erstversorgung schwerverletzter Patienten.

»Anything is possible« | Notärztin Hanna Svoboda-Vasquez schaltet als »Ironwoman« vom Alltag ab



Sinnbild für ihren täglichen Einsatz als Notärztin im Kreis Soest: Hanna Svoboda-Vasquez leitet Schüler zur Herzdruckmassage an.

Laufen, Schwimmen, Radfahren: Für Hanna Svoboda-Vasquez, sind »Rumsitzen« und »Langeweile« Begriffe, die sie nur vom Hörensagen kennt. Nicht nur in ihrem Job als erfahrene Internistin und Notfallmedizinerin ist die Lippstädterin immer in Bewegung, auch in ihrer Freizeit ist körperliche Aktivität für die Powerfrau so wichtig wie die Luft zum Atmen. Durch regelmäßiges Training hält sie sich fit und schafft sich einen Ausgleich zum täglichen Berufsstress. Bei lokalen Sportveranstaltungen ist sie stets mit am Start, wie z.B. als Mitglied der Krankenhaus-Laufgruppe »Die Schrittmacher« beim Lippstädter Altstadtlauf. Doch auch fern der Heimat macht sie ihrem Bewegungsdrang Luft – und beweist beim Ironman auf Hawaii »eisenharte Kondition«.

Die Motivation von Hanna Svoboda-Vasquez, mit dem Ironman zu starten, lag in den Anfangsjahren vor allem in der Bewegung in der Natur und der Leidenschaft am Sport, weshalb sie zunächst auch ein Sportabitur absolvierte. Doch die beim Ironman geforderten Disziplinen von 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und 42,2 Kilometer Laufen verlangten zunächst ein langjähriges Training.

2005 nahm die passionierte Sportlerin das erste Mal als Staffelschwimmerin an einem Triathlon teil. Im darauffolgenden Jahr hat sie mit der kürzeren Variante des Triathlons begonnen, zu der

500 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren und fünf Kilometer Laufen gehören. 2010 folgte die erste Langdistanz in Roth (Nordbayern). Zwischen 2011 und 2017 absolvierte die Internistin zudem ein Dutzend Ironman-Wettbewerbe in verschiedenen Ländern.

Mit den Langdistanzen kam dann der Wunsch auf, einmal bei der Weltmeisterschaft dabei zu sein. Somit folgte die Anmeldung im »Legacy Programm« für die Ironman World Championchips in Kailua-Kona, Big Island/Hawaii, woraufhin sie für das Jahr 2019 auserwählt wurde. »Um für das Legacy Programm berechtigt zu sein, muss ein Athlet mindestens zwölf Ironman Wettkämpfe gefinisht haben, noch nie beim Ironman Hawaii gestartet sein, in den beiden vorhergehenden Jahren jeweils mindestens ein Ironman Rennen gefinisht haben und im aktuellen Jahr für ein Ironman Rennen angemeldet sein«, erläutert Hanna Svoboda-Vasquez die Hürden auf dem Weg Richtung Ziellinie.

Am 12. Oktober war es dann endlich so weit – das jahrelange Training mündete in der lang ersehnten Teilnahme am Ironman Hawaii! Schon morgens um Drei hieß es Aufstehen, um sich auf den um sieben Uhr beginnenden Wettkampf vorzubereiten. Am Vortag wurden alle benötigten Utensilien für den nächsten Tag (Fahrradhelm, Kleidung usw.) abgegeben und bereitgestellt.

Die explizite Vorbereitung begann bereits Monate im Voraus: Schon seit Februar standen 14 bis 20 Stunden Training pro Woche auf dem Plan – bestehend aus Ausdauertraining, Stretching, Koordinationsübungen, Schwimmen, Radfahren und Laufen. Auch die Ernährung muss im Zuge der Wettkampfvorbereitung je nach Trainingsphase umgestellt und angepasst werden.

»Aufgeben in schwierigen Situationen ist keine Option.«



Zwischenstopp an der texanischen Küste.



Die gebürtige Tschechin beim »Ironman Australia«.

Neben dem strukturierten Training und den körperlichen Voraussetzungen spielt die mentale Komponente ebenfalls eine entscheidende Rolle. Harte Arbeit und Disziplin sind unerlässlich für eine Teilnahme am Ironman.

Parallelen zu ihrem Beruf als Notärztin sieht Hanna Svoboda-Vasquez insbesondere in der Ausdauer, den klaren Strukturen und dem Durchhaltevermögen, denn Aufgeben in schwierigen Situationen ist keine Option.

Als Sportlerin, die aus dem Schwimmbereich kommt, liegt Hanna Svoboda-Vasquez die Schwimmdistanz am meisten. Mit Spitzenzeiten von 1:07 Stunden auf Lanzarote für die 3,8 Kilometer liegt sie in einem sehr guten Bereich. Den besten Ironman beendete sie mit 13:20 Stunden in Barcelona. Den für sich selbst gefühlten besten Ironman schwamm, fuhr und lief sie auf Lanzarote in 14:28 Stunden, der nach eigenem Bekunden deutlich anspruchsvoller als der in Barcelona ist.

Fernab der europäischen Heimat, waren die Gegebenheiten auf der Insel im Zentralpazifik noch mal eine Nummer härter. »Die klimatischen Bedingungen in der hawaiianischen Lavawüste, böige Seitenwinde mit Geschwindigkeiten von bis zu 80 km/h, die weitgehend schattenlose Laufstrecke und die Temperaturen von zum Teil über 30 °C fordern mental und physisch unglaublich heraus«, berichtet die erfolgreiche Sportlerin.

Ihr Ehemann, selbst mehrfacher Ironman-Finisher, war auf Hawaii dabei und feuerte seine Frau an, die sich mit großer Willenskraft und trotz aller Widrigkeiten mit Biss und Herzblut nach 16:51:03 Stunden ins Ziel kämpfte.



Massenstart beim Schwimmwettbewerb auf Hawaii.

Trotz oder gerade wegen ihrer durch einen Bandscheibenvorfall verursachten Beinlähmung mit Notoperation im Jahr 2017 hat sie sich zurückgekämpft, um sich selbst zu beweisen, dass auch mit Einschränkungen fast alles möglich ist.

Viele Momente des Ironman behält sie positiv in Erinnerung und weist erneut auf das Motto »Anything is possible« hin, denn »Grenzen setzt nicht die körperliche Fähigkeit des Menschen, sondern nur der innere Schweinehund«.



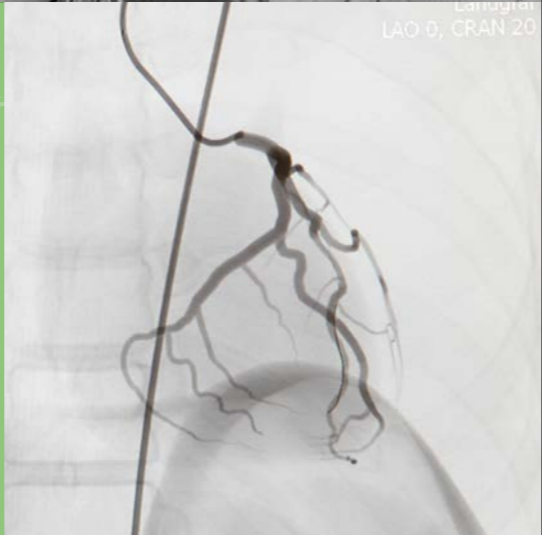
Beim Zieleinlauf werden die Strapazen der vielen Stunden sichtbar.



Minuten später überwiegen die positiven Emotionen über das Erreichte.



Menschlichkeit ist dort,
wo das Herz die Wärme
anderer Herzen fühlt.
Friederike Weichselbaumer



EHRENAMT

38 Jahre Katholische Krankenhaushilfe | Dankeschön an alle Ehrenamtlichen für ihr Engagement



Im Rahmen eines Neujahrsempfangs wurde den Ehrenamtlichen im Namen aller Patienten und des Krankenhauses gedankt.

Das Ehrenamt ist ein wichtiges Fundament für eine funktionierende Gesellschaft – so nimmt es auch im Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt einen hohen Stellenwert ein.

Seit inzwischen 38 Jahren hat sich hier die »Katholische Krankenhaushilfe« als wertvolle Unterstützung im Krankenhausalltag etabliert.

14 Damen und Herren schenken derzeit mehrere Stunden ihrer Freizeit den Patienten des Katholischen Krankenhauses, sei es als Begleitung bei der Aufnahme und das Zurechtfinden in den teils verwinkelten Fluren oder im Besuchsdienst: Neben der notwendigen medizinischen Behandlung und pflegerischen

Betreuung durch hauptamtliches Personal brauchen vor allem alleinstehende, ortsfremde oder ältere Patienten persönliche Zuwendung oder Gesprächspartner.

»Die Ehrenamtlichen gehen von Zimmer zu Zimmer und signalisieren: Wir sind für Sie da. Sie bieten ihre Hilfe im Klinikalltag oder ein Gespräch an und nehmen sich Zeit zum Zuhören oder einfach nur, um still am Bett zu sitzen«, lobt stellv. Pflegedirektorin Gabriele Fladung das Engagement.

Für den wertvollen Dienst, den die Damen und Herren der Katholischen Krankenhaushilfe für die Menschen im Krankenhaus leisten, bedankten sich die Pflegedirektion sowie die Geschäftsführung im Rahmen eines Neujahrsempfangs mit einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Energiespendender EHRENAMT



Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht!

Besuchsdienst | Begleitdienst | Patientenbücherei
Flexible Aufgaben | Freie Zeiteinteilung

Im Dreifaltigkeits-Hospital steht Ihnen die stellvertretende Pflegedirektorin Gabriele Fladung telefonisch unter (02941) 758-2001 oder per Email unter gabriele.fladung@dreifaltigkeits-hospital.de für weitere Informationen gern zur Verfügung. Oder sprechen Sie unsere Ehrenamtlichen direkt Mo.-Fr. von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr in der Eingangshalle des Krankenhauses an.

Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt, Klosterstraße 31, 59555 Lippstadt

Krankenhaus Geseke | Rundum versorgt im Hospital zum Hl. Geist Geseke



Chefärzte in Geseke: Dr. Dirk Theodor Schraeder, Dr. Michael Dudszus und Dr. Andreas Kleine (v.l.).

Unsere Stärken: Technische Orthopädie, Chirurgie und Innere Medizin

Das Hospital zum Hl. Geist Geseke ist eines der traditionsreichsten Krankenhäuser in Westfalen und zugleich ältestes Krankenhaus im Erzbistum Paderborn. Als Tochtergesellschaft der Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH Lippstadt bietet das 1374 gegründete Hospital zum Hl. Geist heute als allgemeines Krankenhaus der Grundversorgung ein bedarfsgerechtes medizinisches Angebot für die Menschen in Geseke und der Region.

Mitten im Herzen der Stadt Geseke gelegen, verfügt das Krankenhaus in den Fachabteilungen Chirurgie, Innere Medizin und Technische Orthopädie über eine Kapazität von 65 Betten sowie 19 Plätze der vollstationären Pflege. 3.200 stationäre und über 7.500 ambulante Patienten schenken dem 160-köpfigen Team jährlich ihr Vertrauen und begeben sich in die Behandlung der Geseker Ärzte, Schwestern und Pfleger.

Das Hospital zum Hl. Geist hat sich einer stets am Patienten orientierten Medizin verschrieben – für die Menschen in Geseke, aber auch in der weitläufigen Region bis hin zu Patienten aus ganz Deutschland, die unsere Abteilung für Technische Orthopädie aufsuchen, die wir als eines der wenigen Krankenhäuser bundesweit vorhalten können.

Als Tochterkrankenhaus der Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH mit den Standorten in Lippstadt und Erwitte profitieren unsere Patienten zudem von kurzen Wegen mit schnellem Transport und Rücktransport ohne Verlegung, sollten im Rahmen eines Krankenhausaufenthaltes z.B. Untersuchungen notwendig sein, die in Geseke nicht angeboten werden können.



Verschiedene Fachgebiete ergänzen sich im Hospital zum Hl. Geist.

Kontakt

Abteilung für Chirurgie
Chefarzt Dr. med. Michael Dudszus

Chirurgische Ambulanz | Sprechstunde
Tel.: (0 29 42) 590-715
Termin nach telefonischer Vereinbarung.

Abteilung für Technische Orthopädie
Chefarzt Dr. med. Dirk Theodor Schraeder

Stationäre Aufnahme
Tel.: (0 29 42) 590-746
Ambulante Versorgung
Tel.: (0 29 42) 590-460

Abteilung für Innere Medizin
Chefarzt Dr. med. Andreas Kleine

Internistische Ambulanz | Sprechstunde
Tel.: (0 29 42) 590-604
Termin nach telefonischer Vereinbarung.

Darmkrebszentrum Lippstadt | Zunehmende Spezialisierung in der Medizin erfordert fachübergreifendes Teamwork



Zur Gründung des Darmkrebszentrums Lippstadt kamen das interdisziplinäre Ärzteteam des Dreifaltigkeits-Hospitals sowie die niedergelassenen Fachärzte zusammen.

Gründung des Darmkrebszentrums

Jedes Jahr erkranken in Deutschland mehr als 70.000 Menschen an Darmkrebs. In den letzten Jahren wurden bahnbrechende Fortschritte in der Diagnostik und Therapie dieser Krankheit erzielt. Die Aussichten auf dauerhafte Heilung haben sich dadurch signifikant verbessert.

Um Patienten mit Darmkrebs menschlich und fachlich bestmöglich zu betreuen, wurde im Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt gemeinsam mit Experten aus allen beteiligten Fachbereichen das Darmkrebszentrum Lippstadt gegründet. Die Behandlungs- und auch Heilungserfolge sind in Krankenhäusern mit zertifizierten Abteilungen stark verbessert, wie aktuelle Studien belegen.

»Seit Jahren sind wir erfolgreich als Darmzentrum zertifiziert und streben nun die Zertifizierung zum Darmkrebszentrum an«, so Geschäftsführer Prof. Dr. Volker de Vry.

Bei einem zertifizierten Darmkrebszentrum handelt es sich um eine medizinische Einrichtung, die auf die ganzheitliche Behandlung von Patienten mit Darmkrebs in allen Phasen ihrer Erkrankung spezialisiert ist. Ein Darmkrebszentrum setzt sich somit aus zahlreichen Spezialisten unterschiedlicher medizinischer und pflegerischer Fachrichtungen aus dem ambulanten und stationären Bereich zusammen, die gemeinsam ein interdisziplinäres Netzwerk zur Versorgung von Dick- und Enddarmkrebs bilden. Dieses erstreckt sich von der Vorsorge über die Diagnose und Behandlung bis hin zur Nachsorge der Darmkrebspatienten, um ihnen während des gesamten Krankheitsverlaufs als kompetenter Partner zur Seite zu stehen.

Themenwoche: Darmkrebs Vorsorge, Behandlung, Nachsorge

Dienstag, 10.03.2020, 18.00 Uhr
Das Darmkrebszentrum stellt sich vor:
Kurzvorträge und Informationsstände

Donnerstag, 12.03.2020, 15.00 Uhr | **Kinderuni**
Donnerstag, 12.03.2020, 17.00 Uhr
Den Darm in »Virtual Reality« erleben
Chefarzt Dr. med. Christoph Albert
Chefarzt Dr. med. Alexander J. Thüner
in Kooperation mit XCYDE GmbH & Felix-Burda-Stiftung

Das virtuelle Darmmodell

Die XCYDE GmbH kreierte für die Felix Burda Stiftung einen virtuellen Zwilling des bereits bestehenden, begehbaren größten Darmmodells Europas.

Mittels einer Virtual Reality Brille wird das Thema Darmkrebs(-vorsorge) mit all seinen Informationen interaktiv und technologisch auf kleinstem Raum erlebbar. Dadurch wird eine höhere Akzeptanz und weitere Aufklärung geschaffen.

Per VR-Brille und Controller zur Steuerung der Teleportation, kann jeder den menschlichen Darm und dort vorhandene Krankheitsbilder von innen ansehen und so besser verstehen. Da Darmkrebs immer öfter auch jüngere Menschen betrifft, wird die frühzeitige Darmkrebsvorsorge immer wichtiger. Das abstrakte und unbeliebte Thema »Darmkrebsvorsorge« wird durch das virtuelle Darmmodell zielgruppengerecht dargestellt, spielerisch erlebbar und letztlich interessant – **am Donnerstag, 12. März 2020, auch im Dreifaltigkeits-Hospital!**



Das Innenleben des Darms ist virtuell »zum Greifen nah«.

40 Jahre Orthopädie Lippstadt-Erwitte | Impressionen vom Tag der offenen Tür

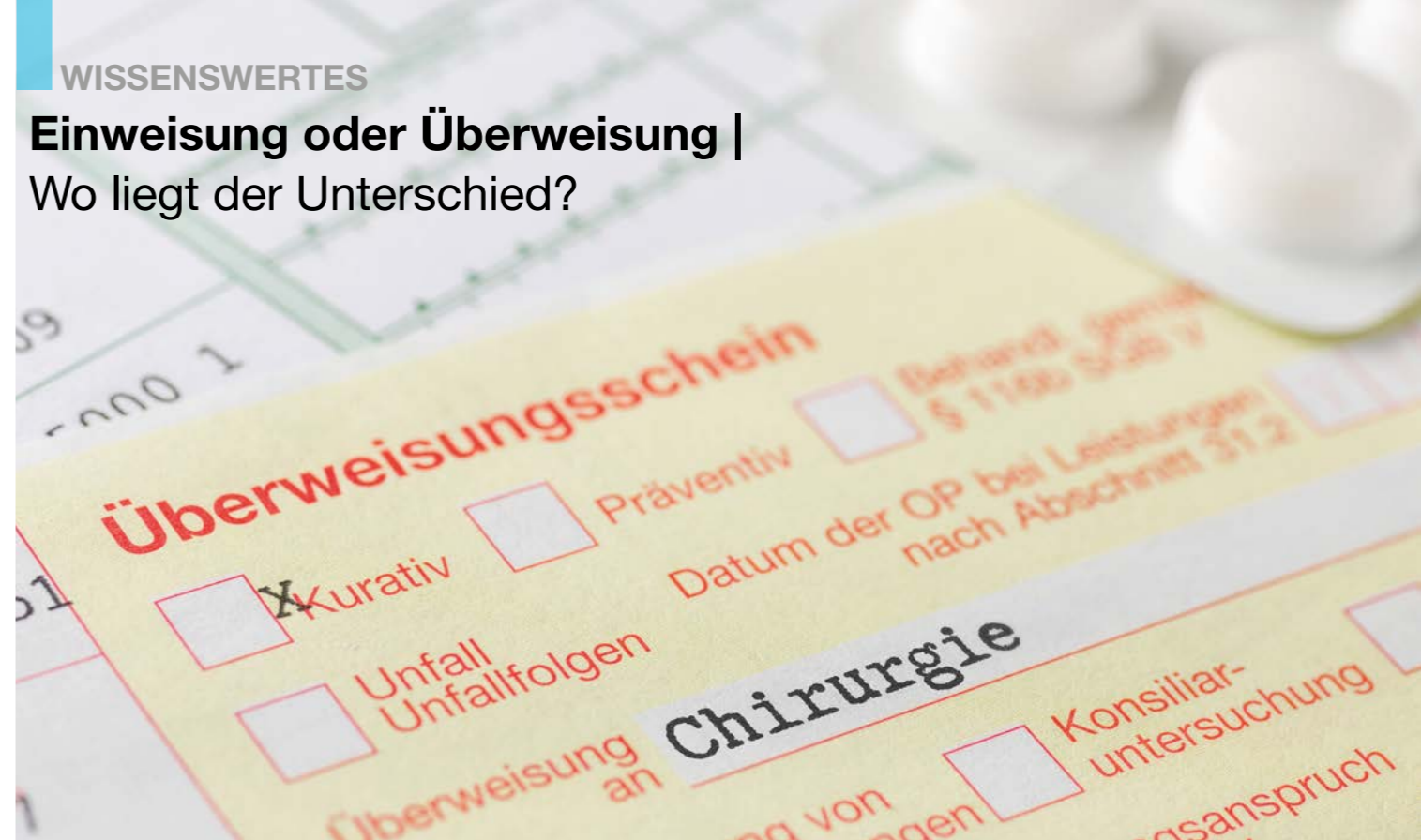


Im vergangenen September standen die Türen des Marien-Hospitals Erwitte zum 40-jährigen Bestehen der Orthopädieabteilung für Besucher weit offen. Ein »Gesundheitsparcours« durch das Krankenhaus, stündlich wechselnde Kurzvorträge und vieles mehr lockten zahlreiche Interessierte in und an die Klinik. Besucher konnten neben einem Ärzteteam am OP-Tisch stehen und die unterschiedlichsten Operationen miterleben – natürlich nur an entsprechenden Modellen. Die Zuschauer beobachteten gespannt, was im Vorbereitungsraum geschieht, wie eine Narkose eingeleitet wird und welche Handgriffe notwendig sind, um zum Beispiel eine Lendenwirbelsäule zu stabilisieren. Draußen wartete ein buntes Rahmenprogramm für alle Generationen, und auch für das leibliche Wohl war im Festzelt alles bestens vorbereitet. Viele Mitarbeiter des Marien-Hospitals packten vor, während und nach der Veranstaltung mit an, um zum Gelingen dieses Tages beizutragen. Die Hellwegmusikanten und die Live-Band »Kabellos« bedienten die unterschiedlichsten Geschmäcker im musikalischen Bereich, um das Programm abzurunden.



Die Informationsbroschüre zur Fachklinik für Orthopädie erhalten Sie vor Ort oder als Download in unserer Mediathek auf www.marien-hospital-erwitte.de.

Einweisung oder Überweisung | Wo liegt der Unterschied?



Immer wieder kommt es zu Irritationen und Missverständnissen, wenn Patienten sich zur Behandlung ins Krankenhaus begeben. Wann braucht man eine Einweisung, wann eine Überweisung? Um dies zu erklären, muss zwischen den Behandlungsformen im Krankenhaus unterschieden werden:

Ambulante Behandlung

Als ambulante Behandlung bezeichnet man die Behandlung bei Ihrem Haus- oder Facharzt. Von einer **ambulanten Behandlung** im Krankenhaus spricht man, wenn Sie weder die Nacht vor, noch die Nacht nach der Behandlung im Krankenhaus verbringen. Für die ambulante Krankenhausbehandlung ist eine **Überweisung** erforderlich, z.B. für eine ambulante Operation, spezielle Leistungen bei einem Krankenhausarzt, die ein Haus- oder Facharzt nicht durchführen kann, für die es aber keiner stationären Aufnahme bedarf.

Welche Untersuchungen im Krankenhaus mit einem Überweisungsschein durchgeführt werden, erfragen Sie bei Ihrem Facharzt und/oder in den Sekretariaten der jeweiligen Krankenhausabteilung.

Der behandelnde Arzt im Krankenhaus muss für eine ambulante Untersuchung, die Sie mit einem Überweisungsschein bekommen, eine sogenannte Ermächtigung (Genehmigung) haben.

(Voll-) Stationäre Behandlung

Ist eine Übernachtung im Krankenhaus notwendig, handelt es sich um eine **stationäre Behandlung**. Im Falle einer stationären Krankenhausbehandlung wird eine **Einweisung** (»Verordnung von Krankenhausbehandlung«) benötigt. Damit sind alle Krankenhausleistungen inkl. Vor- und Nachuntersuchungen abgedeckt (s. vor- bzw. nachstationäre Behandlung).

Ausnahme: Teilstationäre Behandlung

Hierbei ist eine Behandlung im Krankenhaus erforderlich, die jedoch keine ununterbrochene Anwesenheit des Patienten erfordert, der Patient kann die Nacht zu Hause verbringen.

Wer stellt einen Einweisungs- bzw. Überweisungsschein aus?

1. Anlaufstelle: Hausarzt
→ dieser kann immer eine Einweisung ausstellen
2. Anlaufstelle: Facharzt
→ dieser kann eine Überweisung ausstellen
3. Krankenhaus

Ausgenommen sind von dieser Regelung natürlich Notfälle als direkter Weg über die Notaufnahme!

Was umfasst eine Krankenhausbehandlung?

- medizinische Behandlung
- pflegerische Behandlung
- Versorgung mit Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln
- Unterkunft
- Verpflegung



Gesundheit im Dialog | Vorträge und Veranstaltungen

1. Halbjahr 2020 In Kooperation mit: VHS Lippstadt, MediNetz Geseke

Themenwoche: Schrittmacher Taktgeber für Darm, Herz & Blase

Dienstag, 14.01.2020, 18.00 Uhr
**Schrittmacher für den Darm –
für eine steuerbare Verdauung**
Chefarzt Dr. med. Christoph Albert

Mittwoch, 15.01.2020, 18.00 Uhr
Schrittmacher für das Herz – alles wieder im Takt
Chefarzt Dr. med. Elmar Offers
Chefarzt Dr. med. Marc Schlößer

Donnerstag, 16.01.2020, 18.00 Uhr
**Schrittmacher für die Blase –
Impulsgeber für die Blasenkontrolle**
Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Hampel

JANUAR

Themenwoche: Ernährung

Montag, 27.04.2020, 18.00 Uhr
**Genuss oder Gefahr –
Wie viel Zucker brauchst du noch?**
Diabetesberaterin Simone Held
Ratssaal im Alten Rathaus Geseke, Am Teich 13

Dienstag, 28.04.2020, 18.00 Uhr
Ernährung bei Magen-Darm-Erkrankungen
Diätassistentin und Diabetesberaterin Kirsten Schulz

Mittwoch, 29.04.2020, 18.00 Uhr
**Tabletten sind nicht alles – Richtige
Ernährung bei Koronarer Herzkrankheit**
Chefarzt Dr. med. Andreas Kleine
Friedrich-Spee-Gymnasium Rüthen, Lippstädter Str. 8

APRIL

Offener Samstag: Chirurgie Vorträge, Informationsstände, Rundgang

Samstag, 01.02.2020, 11.00 - 15.00 Uhr
Chirurgie, Dreifaltigkeits-Hospital

Themenwoche: Orthopädische Erkrankungen Erkennen, behandeln, nachsorgen

Dienstag, 11.02.2020, 18.00 Uhr
Gelenkbeschwerden an Knie und Hüfte
Chefarzt Prof. Dr. med. Thomas Heß

Mittwoch, 12.02.2020, 18.00 Uhr
Gelenkbeschwerden an der Schulter
Ltd. Oberarzt Dr. med. Dirk Baumann

Donnerstag, 13.02.2020, 18.00 Uhr
**Beschwerden an der Wirbelsäule –
Bandscheibe und Rückenschmerz**
Ltd. Oberarzt Dr. med. Marat Kanevski
Ltd. Arzt Dr. med. Johannes Lang
Oberarzt Dr. med. Peter Vomhof

FEBRUAR

Themenwoche: Steine Schmerzhaft Ablagerungen in Organen

Dienstag, 12.05.2020, 18.00 Uhr
**Gallensteine & Nebennieren –
der gestörte Recyclingprozess**
Chefarzt Dr. med. Christoph Albert
Chefarzt Dr. med. Alexander J. Thüner

Mittwoch, 13.05.2020, 18.00 Uhr
**Nieren- & Blasensteine –
vom leichten Ziehen bis zur Kolik**
Chefarzt Dr. med. Christoph Albert

MAI

Themenwoche: Darmkrebs Vorsorge, Behandlung, Nachsorge

Dienstag, 10.03.2020, 18.00 Uhr
**Das Darmkrebszentrum stellt sich vor:
Kurzvorträge und Informationsstände**

Donnerstag, 12.03.2020, 15.00 Uhr | **Kinderuni**
Donnerstag, 12.03.2020, 17.00 Uhr

**Den Darm in »Virtual Reality« erleben –
wandern Sie durch das virtuelle Darmmodell**
Chefarzt Dr. med. Christoph Albert
Chefarzt Dr. med. Alexander J. Thüner
in Kooperation mit XCYDE GmbH & Felix-Burda-Stiftung

MÄRZ

Weltkontinenzwoche

Montag, 22.06.2020, 18.00 Uhr
**»Fake News« in der Urologie:
Was ich immer schon fragen wollte...**
Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Hampel
*Diakoniestation Soest, Wiesenstraße 15
in Kooperation mit der Prostata-Selbsthilfegruppe Soest*

Dienstag, 23.06.2020, 18.00 Uhr
Urologischer Vortrag*
Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Hampel

Mittwoch, 24.06.2020, 18.00 Uhr
Urologischer Vortrag*
Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Hampel
Friedrich-Spee-Gymnasium Rüthen, Lippstädter Str. 8
*nähere Infos entnehmen Sie bitte der Tagespresse

JUNI

Wenn nicht anders vermerkt, finden alle Veranstaltungen
im **Vortragsraum des Dreifaltigkeits-Hospitals Lipp-
stadt, Klosterstraße 31, statt.**